

Unheilvolles Miteinander von Alkohol und Gewalt

Gestern Abend „aren@ gegen Gewalt“ im Mutlanger Forum / Die Präventionsveranstaltung fand viel Resonanz

Keinen wilden Aktionismus sondern sachliche Information wollte der Lions-Club Schwäbisch Gmünd-Aalen-Ellwangen betreiben, der sich mit der Veranstaltung „aren@ gegen Gewalt“ gestern Abend im Mutlanger Forum dem Thema Gewaltprävention bei Kindern und Jugendlichen widmete.

MUTLANGEN (dw). Präsident Dr. Dr. Martin Keweloh konnte zahlreiche interessierte Zuhörer begrüßen, darunter Club-Mitglieder, Präventionsbeauftragte, Vertreter von Schulen und Kindergärten, von Polizei, Justiz und Politik. Der Amoklauf von Winnenden vor dreieinhalb Jahren, war zwar ein extremer Einzelfall, so Dr. Keweloh, für ihn als Vater von vier Kindern aber auch der eigentliche Anlass das Thema Gewalt zu verarbeiten und nach sinnvollen positiven Projekten zu suchen. Besonders berührt habe ihn das fesselnde Buch „Die Kälte darf nicht siegen“ von Gisela Mayer vom Aktionsbündnis Amoklauf Winnenden. Die Autorin war ebenso Gast der Veranstaltung wie hochrangige Experten verschiedener Fachbereiche.

Dr. Herbert Zinell, Ministerialdirektor des Innenministeriums sprach in seinem Grußwort davon, dass es beim Thema Gewaltkriminalität noch keine Entwarnung geben könne. Große Sorge bereite der unheilvolle Zusammenhang zwischen Alkohol und Gewalt. Jeder achte jugendliche Tatverdächtige stand unter Alkohol. Eskaliert seien Gewalttaten gegen Polizeibeamte und Rettungskräfte. Im Jahr 2011 wurden in Baden-Württemberg über 1600 Polizistinnen und Polizisten Opfer von



Viel Aufmerksamkeit und Echo fand gestern Abend in Mutlangen die Veranstaltung „aren@ gegen Gewalt“.

Foto: dw

Gewalttaten. Er dankte der Polizei, die sich tagtäglich mit Fällen von jugendlicher Kriminalität und Gewalt auseinandersetzen hätten, ebenso sprach er dem Lions-Club und den Sponsoren der Initiative seinen Dank aus. Corinna Ehler, Psychologierätin beim Kultusministerium berichtete von einem Expertenkreis der sich nach 2009 gegründet hat

mit dem Ziel Geschehnisse wie in Winnenden zu verhindern. Unter dem Stichwort „Schulsozialarbeit“ sprach sie von einer wesentlichen Aufstockung von Beratungskräften und Schulpsychologen. Strukturen in der Gewalt- und Suchtprävention wurden zusammengelegt, Forschungsergebnisse umgesetzt. Weiter wurden die Rahmenbedingungen an

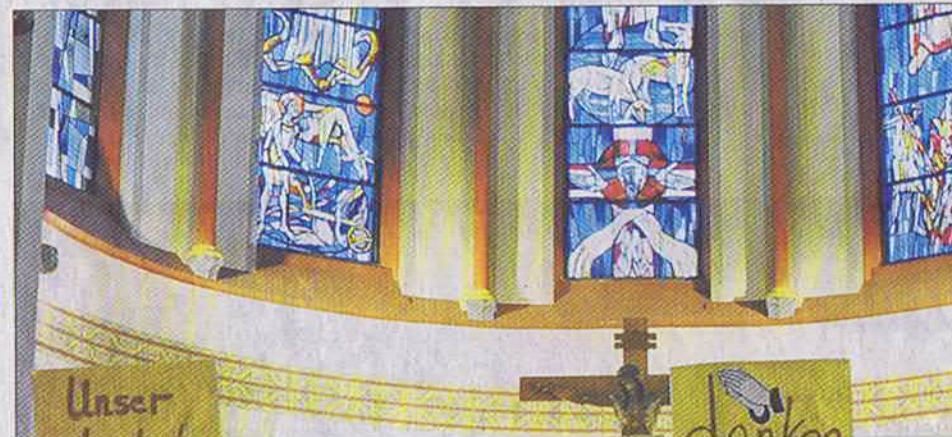
Schulen betrachtet, Mobbing-Fälle beobachtet und es fand ein Austausch mit anderen Bundesländern statt. Kindern und Jugendlichen soll Lebenskompetenz vermittelt werden, dazu müsse es einen Konsens geben von Eltern, Lehrern, Schülern und Schulsozialarbeitern. In Baden-Württemberg wurden 150 Präventionsbeauftragte qualifiziert, welche die Schulen

in ihrer Arbeit unterstützen. Das Interesse der Schulen sei groß, So Frau Ehlert, über 500 Schulen hätten bereits um Unterstützung gebeten.

Gewalt hinterlässt immer Narben, sowohl im körperlichen als auch im seelischen Bereich, stellte Dr. Keweloh fest, der Bilder von Gewaltopfern mit schweren Gesichtsverletzungen aus seiner Praxis für Mund-Kiefer- und Gesichtschirurgie zeigte. „Glauben sie mir, es ist kein Zuckerschlecken solche Fälle zu behandeln“, meinte er und erzählte von zum Teil sehr verängstigten Opfern. Volker Schindler, Leiter der Polizeidirektion Aalen zog ein Fazit der Polizeiarbeit des Landkreises und stellte die Frage in den Raum „Was brauchen unsere Kinder, dass sie Gewalt nicht brauchen?“ Auch er nannte den Alkoholeinfluss wesentlich für viele Straftaten.

Die Polizei hat Ideen, die gemeinsam mit anderen umgesetzt werden könnten, dies ist allerdings nur möglich über Sponsoring. Wichtig sind seiner Meinung nach auch geänderte Regeln zu schaffen in Bezug auf die Festkultur in den Kommunen. Hier hoffe er auf eine interkommunale Zusammenarbeit, so dass die Städte und Gemeinden nicht gegeneinander ausgespielt werden könnten. Ein Büro für Prävention beim Landratsamt koordiniere Projekte mit Beteiligten wie den Vereinen, Kindergärten, Schulen, Polizei und Justiz, denn „Jugendschutz geht uns alle an“, meinte der Aalener Polizeipräsident.

Der Erziehungswissenschaftler Dr. Rudolf Hänsel sprach in seinem anschließenden Vortrag davon, dass Gewalt in Familien und im Freundeskreis gelernt werden könne, ebenso und viel besser, könne aber auch Gewaltlosigkeit gelernt werden.



Schmuckstück des 15. Jahrhunderts

120 Jahre Wallfahrt zur Mutter Gottes vom Heerberg / Wallfahrtsfest am kommenden Montag

ABTSGMÜND-UNTERGRÖNINGEN (pm). Alljährlich am Kirchweihmontag feiert die Katholische Kirchengemeinde Untergröningen das große Wallfahrtsfest zu Ehren der Muttergottes vom Heerberg.

Seit genau 120 Jahren steht das Gnadenbild der Muttergottes vom Heerberg nun in der Schlosskirche Untergröningen. Im Jahr 1892 wurden die Figuren des gotischen Altares – Maria mit dem Jesuskind auf dem Arm, an den Seiten die Hl.

wallfahrtskirche auf dem Heerberg gestiftet. Geschaffen wurde er in der Werkstatt des Ulmer Künstlers Jörg Syrlin durch den Bildhauer Niklaus Weckenmann und den Maler Bartholomäus Zeitblom. Die Kirche auf dem Heerberg war bei den Menschen der Umgebung als Wallfahrtsort sehr beliebt. Sie beherbergte eine Madonnenstatue, die als wundertätig galt. Bei der Reformation im Jahr 1544 wurde die Gegend evangelisch, doch die Gläubigen

Mit der Aufstellung des Heerbergaltars in der Schlosskirche Untergröningen erlebte die Wallfahrt einen neuen Aufschwung. Viele Wallfahrer kommen aus der nahen und weiten Umgebung, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern

Die Katholische Kirchengemeinde Untergröningen lädt zum Wallfahrtsfest am Montag, 15. Oktober, in die Schlosskirche herzlich ein. Der Festgottesdienst beginnt um 9.30 Uhr. Zelebrant und Festprediger